

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 181 (2015)

Heft: 1-2

Artikel: Diese Reform muss jetzt gelingen - im Interesse unserer Sicherheit

Autor: Kuprecht, Alex

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-513434>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diese Reform muss jetzt gelingen – im Interesse unserer Sicherheit

Mit der WEA-Reform soll die Armee abermals umgekrempelt werden. Ihre Vorgänger, die Armee 95, die Armee XXI und der Entwicklungsschritt 2008/11 standen unter keinem glücklichen Stern. Im Interesse der Sicherheit unseres Landes muss es jetzt gelingen, der Armee eine dauerhafte, berechenbare und realistische Grundlage zu geben.

Alex Kuprecht*

Erläuterungen mit schmerzvollem Aderlass musste die Armee bereits über sich ergehen lassen. Umgesetzt wurden sie nur halbherzig. Dies hat nicht zur Stärkung der Armee beigetragen. Gemäss Botschaft des Bundesrates soll sie nochmals auf rund die Hälfte schrumpfen: 100 000 Mann Sollbestand, Ausgabenplafond von 5 Mrd. Franken, Plafonierung der Diensttage, zwei statt drei Wochen WK, weniger Bataillone, weniger Flugplätze, weniger Berufspersonal, weniger Waffenplätze, weniger schwere Mittel. Das Gros der WEA-Armee besteht noch aus zwei mechanisierten Brigaden, vier Ter Divisionen und zwei Luftwaffen-Brigaden.

Der Verteidigungsauftrag hat Priorität

Mit der WEA soll die Armee klare Rahmenbedingungen und definierte finanzielle Mittel erhalten. Das ist positiv. Die Geldmittel müssen jedoch über mehrere Jahre garantiert sein, damit eine effiziente Planung und eine kontinuierliche Entwicklung möglich werden. Je weniger Mittel zur Verfügung stehen, desto wichtiger wird der Fokus. «Wer alles will, bekommt nichts», sagt man in Asien. Das heisst: die Armeeaufgaben sind zu gewichten. Gemäss Art. 58 Abs. 2 BV dient die Armee zunächst der Kriegsverhinderung und trägt bei zur Erhaltung des Friedens; sie verteidigt das Land und seine Bevölkerung. Danach kommen die Unterstützung der Zivilbehörden und nochmals später die Friedensförderung. Diese Reihenfolge ist kein Zufall. Ein Blick auf die zahlreichen Konflikte an der Peripherie Europas und den allgegenwärtigen Terrorismus lässt keinen anderen Schluss zu. Terrorismus zielt auf die Achillesfersen

unserer hoch entwickelten Volkswirtschaft. Er hat strategische Bedeutung und ist dem Krieg gleich zu setzen. Friedensillusionen dürfen uns nicht blenden. Die Doktrin, die Ausrüstung, die Struktur, die Logistik, die Mobilisierung und die Ausbildung

«Die Doktrin, die Ausrüstung, die Struktur, die Logistik, die Mobilisierung und die Ausbildung sind auf den Verteidigungsfall auszurichten.»

sind auf den Verteidigungsfall auszurichten. Der Sollbestand von 100 000 Mann liegt in diesem Kontext an der alleruntersten Grenze. Die beiden mechanisierten Brigaden erzeugen zu wenig operative Handlungsfreiheit auf Stufe Armee; eine zusätzliche Brigade ist daher angemessen.

Die Qualität der Ausbildung bleibt zentral

Eine qualitativ hochstehende Ausbildung aller Stufen und Funktionen ist ein unverzichtbares Element der Kampfkraft. Das Nötige hat Priorität, nicht das Machbare, denn machbar ist das, was wir wollen. Eine Milizarmee braucht genügend Zeit für die Ausbildung. Es ist unbestritten, dass die Unternehmen in einer globalisierten Wirtschaft ihre Mitarbeiter kaum entbehren können. Die Antwort darauf sind aber nicht opportunistische Zugeständnisse an die Ausbildungsdauer, sondern die Steigerung der Glaubwürdigkeit der Armee, ihrer Mission und ihrer Leis-

tungsfähigkeit. Denn auch die Wirtschaft braucht Sicherheit für ihren unternehmerischen Erfolg. Der Diensttage-Plafond von 5 Millionen ist abzulehnen, weil er eine ausreichende Ausbildungsdauer in der Grundausbildung und in den Wiederholungskursen verunmöglicht. Am Ziel vorbei schiessen ebenfalls die auf zwei Wochen verkürzten Wiederholungskurse. Truppenversuche haben ergeben, dass bei dieser kurzen Dauer die Qualität der Ausbildung leidet und an Einsatzübungen nicht mehr zu denken ist. Selbst die befragten Wehrmänner beurteilten den verkürzten Wiederholungskurs negativ.

Gesetz und Verordnung müssen zusammenspielen

Das Volk hat sich mehrmals klar zur Armee bekannt. Das bestätigt auch die neueste Umfrage «Sicherheit 2014» der ETH Zürich. Dem Parlament obliegt es, diesen klaren Volkswillen und den Verfassungsauftrag in eine stringente Reform zu giessen. Die Eckpfeiler gehören ins Militärgesetz, der Rest in die Verordnung über die Armeeeorganisation. Dies gewährleistet eine bedarfs- und situationsgerechte Weiterentwicklung. Der Appell geht an alle konstruktiven Kräfte, sich hinter die gemeinsame Sache zu stellen: die Sicherheit der Menschen in diesem Land. ■

* Vertritt im Ständerat die Schweizerische Volkspartei (SVP) und den Kanton Schwyz. Präsident SiK SR, Mitglied SGK-SR, GPK-SR, OSZE-V, NATO-V, GPDel-V, Del FL-V, Del A-V.



Alex Kuprecht
Ständerat (SVP)
Präsident SiK Ständerat
8808 Pfäffikon